

Zwischenruf aus Berlin

Kein Frieden ohne Freiheit

Hans-Peter Bartels

Es war nur eine Frage der Zeit, wann sich gegen die Zeitenwende-Aufrüstung erst der Scholz-, jetzt der Merz-Koalition politischer Widerstand im eigenen Regierungslager formieren würde. Denn pazifistische Kreise hat es etwa in der deutschen Sozialdemokratie immer gegeben. Und Strömungen besonderer Russland-Freundlichkeit auch: Der erste Sowjet-Führer, Lenin, war selbst einmal Sozialdemokrat (und führte etwa in Briefen und Artikeln eine jahrzehntelange Kontroverse mit Rosa Luxemburg), Putin suchte die persönliche Freundschaft des sozialdemokratischen Bundeskanzlers Gerhard Schröder. Aber im Großen und Ganzen war die SPD nie eine pazifistische Partei. Und seit Brandt, Wehner und Schmidt ist sie zuverlässig eine Partei des Westens. Äquidistanz zwischen Moskau und Washington lehnt sie ab.

Trotzdem werden heute von Gegnern der Politik einer erneuerten deutschen Wehrhaftigkeit häufig der sozialdemokratische Friedensnobelpreisträger Willy Brandt und die Entspannungspolitik der 1970er-Jahre ins Feld geführt. Dabei war gerade Brandts Regierungszeit 1969-74 (und die Helmut Schmidts 1974-82) geprägt von massiver Aufrüstung und militärischer Rückversicherung in den USA, um aus einer Position der Stärke heraus mit den Gewaltherrschern des Ostblocks über die Normalisierung der Beziehungen und die Versöhnung mit den von NS-Deutschland überfallenen Völkern Osteuropas zu verhandeln. Damals war es eine empirische Tatsache, dass alle politischen Wege nach Prag, Warschau und Ostberlin zunächst einmal über Moskau führten. Ohne Segen des Politbüros der KPdSU keine Verhandlungen und keine Verträge mit deren kommunistischen Satellitenregierungen.

Heute, Jahrzehnte nach dem Zusammenbruch des Sowjetimperiums 1990/91, sind alle diese Länder frei, souverän und demokratisch. Moskau hatte niemals ein besonderes legitimes Vorrecht, deren Schicksal zu bestimmen, so wenig wie Deutschland. Aber was die Sowjetarmee 1945 von der Wehrmacht befreit hatte, beherrschte sie danach auch – bis zu Gorbatschows Sinatra-Doktrin („I did it my way“), die den osteuropäischen Staaten schließlich eigene Wege erlaubte. In der „Charta von Paris“ von 1990 ist diese neue Freiheit verbindlich für alle festgehalten.

Die nuklearen Rüstungskontroll-, Rüstungsbegrenzungs- und Abrüstungsverhandlungen der 1970er-Jahre führten übrigens nicht Brandt und Schmidt mit der Sowjetunion, sondern natürlich die westliche Atom-Supermacht selbst, Amerika. Gleichzeitig entwickelte die Bundesrepublik Deutschland gemeinsam mit Großbritannien und Italien etwa den Jagdbomber Tornado, der dann auch der Träger für die deutsche nukleare Teilhabe wurde und heute noch ist. Der Kampf-

panzer Leopard 2 stammt aus dieser Zeit. 3,5 bis 4 Prozent des BIP gingen damals in die Verteidigung. Die Bundeswehr wurde stärker, Abschreckung funktionierte.

Funktioniert hat dann später übrigens auch der von Bundeskanzler Helmut Schmidt initiierte NATO-Doppelbeschluss, der gegen die neuartige Atom-Bedrohung Westeuropas durch sowjetische SS-20-Mittelstreckenraketen erst Verhandlungen und, sollten diese scheitern, eine sogenannte Nachrüstung mit amerikanischen Pershing-II-Atomraketen und nuklearen Cruise-Missiles vorsah. Dann scheiterten die Verhandlungen, Moskau baute sein Drohpotenzial weiter aus, und das transatlantische Bündnis rüstete tatsächlich in Westeuropa nach. Die Stationierung in der Bundesrepublik musste allerdings schon Schmidts Nachfolger als Bundeskanzler, Helmut Kohl, durchsetzen – gegen massive Proteste der westdeutschen Friedensbewegung und der SPD.

Als dann ein neuer kommunistischer Parteichef in Moskau, Michail Gorbatschow, sich mit US-Präsident Ronald Reagan auf Island an einen Tisch setzte und man sich auf die vollständige Vernichtung der Mittelstrecken-Atomwaffen auf beiden Seiten einigte, hatte Helmut Schmidt recht behalten: Ohne NATO-Nachrüstung wäre es nicht zu der „doppelten Nulllösung“ des INF-Vertrags von 1987 gekommen. Was die Friedensbewegung bekämpfte, verhöhnte und moralisch verdammt, das Gleichgewichts-Argument, wurde von Gorbatschow zur Grundlage seiner Verhandlungsstrategie gemacht: ausbalancierte beiderseitige Abrüstung. Militärische Schwäche und einseitige Abrüstung hätten kaum zum Erfolg geführt, sie beeindruckten den Kreml üblicherweise nicht. Damals nicht und unter den gegenwärtigen Moskauer Diktatur-Verhältnissen auch nicht.

Längst müsste klar sein: Das heutige phrasenhafte Gerede von „mehr Diplomatie“, „gemeinsamer Sicherheit“, „gegenseitiger Friedensfähigkeit“ und Rückkehr zur „Zusammenarbeit“ stellt sich dumm gegenüber all den Versuchen, mit Diplomatie Russlands Aggression gegen die Ukraine einzudämmen (Minsk I und Minsk II), mit Putin über einen Waffenstillstand zu verhandeln (Trump, Selenskyj, Macron, Merz, Starmer, Tusk) oder weiter zusammenzuarbeiten, als gäbe es ein Geheimrezept für „Wandel durch Handel“, so mit dem 2015 unterschriebenen Nord-Stream-2-Vertrag (ausdrücklich trotz Russlands Annexion der Krim und der Abtrennung der Ostukraine). Was man nach 1.000 Gesprächen und Initiativen ernüchtert zur Kenntnis nehmen muss, ist: Appeasement hilft nicht.

Putin inszeniert seinen Eroberungskrieg in der Ukraine als die epische Schlacht Russlands gegen den Westen, heute

um die Ukraine, morgen um Osteuropa. Sein Feind, das erklärt er auch öffentlich, das sind wir. Das sind die Grundwerte der Charta von Paris, die damals auch Gorbatschow unterzeichnet hatte: Freiheit, Selbstbestimmung, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie. Russlands Kriegswirtschaft läuft inzwischen auf Hochtouren, hybride Angriffe auf Deutschland finden täglich statt. Nützliche Idioten werden überall auf der Welt gesucht, gefunden und unterstützt. Der Kreml arbeitet daran, den Westen zu spalten (USA raus aus Europa), Europa zu spalten und in einzelnen wichtigen Ländern die Gesellschaft zu spalten, nicht zuletzt durch die Moskau-Connections extremistischer Parteien rechts- und Linksaußen, auch durch aggressive Fake News.

Auf jeder einzelnen Seite eines Manifests von sich selbst so nennenden „SPD-Friedenskreisen“ steht unten, quasi als Supermotto ein Zitat von Willy Brandt: „Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts.“ Als sei jeder Art von Frieden, selbst der Friedhofsruhe alles andere unterzuordnen – „lieber rot als tot“, hieß das früher. Aber so eindimensional sah Brandt die Welt selbstverständlich nicht. Ein späterer seiner Merksätze für das sozialdemokratische Letztbegründungs-Gewissen lautet: „Wenn ich sagen soll, was mir neben [neben!] dem Frieden wichtiger sei als alles andere, dann lautet meine Antwort ohne Wenn und Aber: Freiheit.“



Impressum

Europäische Sicherheit & Technik
Europäische Sicherheit · Strategie & Technik
74. Jahrgang · ISSN 2193-746X

Herausgeber
Mittler Report Verlag GmbH, Beethovenallee 21, D-53173 Bonn
Tel.: +49 (0) 228 / 3500870, Fax: +49 (0) 228 / 3500871, E-Mail: info@mittler-report.de
www.mittler-report.de, Amtsgericht Bonn HRB 18658
Geschäftsführer: Peter Tamm
Verlagsleiterin: Sylvia Fuhlich

Ein Unternehmen der Gruppe Tamm Media

Die Herausgabe erfolgt in Zusammenarbeit mit der Bundeswehr/dem Bundesministerium der Verteidigung in ausschließlicher inhaltlicher und presserechtlicher Verantwortung des Mittler Report Verlages. Europäische Sicherheit & Technik ist aus der Zusammenführung der Zeitschriften Strategie & Technik und Europäische Sicherheit entstanden. Strategie & Technik ist ein Werktitel des Lizenzgebers Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch das Bundesministerium der Verteidigung.

Europäische Sicherheit & Technik ist offizielles Organ der Interessengemeinschaft Deutsche Luftwaffe e.V. (IDLw), der Gesellschaft für Sicherheitspolitik e.V. (GSP) sowie der Clausewitz-Gesellschaft e.V. und erscheint in Zusammenarbeit mit dem Gesprächskreis Nachrichtendienste in Deutschland e.V.
Der Mittler-Brief ist Bestandteil der ES&T.

Redaktion

Chefredakteur: Jürgen Fischer V.i.S.d.P. (jf), (frei)
CvD und Bildredaktion: Wilhelm Bocklet, (wb); mawibo media, (frei)
Hauptstadredakteur: Florian Pfützner (fpf)
Freie Fachredakteure: Stefan Bitterle (sb); Luftstreitkräfte); Dipl.-Ing. Wolfgang Gelpke, Oberstleutnant a. D. (wge; Heer, IT); Knut Görsdorf, Stabshauptmann a. D. (kg); Dipl.-Ing. Gerhard Heiming, Oberstleutnant a. D. (gwh; Industrie); Dipl.-Ing. Michael Horst, Oberst a. D. (mh; Landstreitkräfte); Hans-Uwe Mergener, Kapitän zur See a. D. (hum, Marine)

Weitere ständige freie Mitarbeiter:

Dr. Hans-Peter Bartels (hpb); Hans-Günther Behrendt, Oberstleutnant a.d. (hgb); Rolf Clement (rc); Robert Czulda (roc); Jannis Dügemann (jd); Heinrich Fischer, Brigadegeneral a. D. (hf); Dipl.-Ing. Rolf Hilmes, Wissenschaftlicher Direktor a. D. (hi); Dietmar Klos, Oberst a. D. (dkl, Sonderkorrespondent Landstreitkräfte); H. M. Lawrence (hml); Dr. Gerd Portugall (gp); Alexander Rhotert (ar); Joachim Schulz (js); Dieter Stockfisch, Kapitän zur See a. D. (ds), Korrespondent Marine/Küste); Björn Trotzki (bt); Carsten Vennemann (cv); Dr. Jan-Philipp Weisswange, BOS (ww)

Korrespondent für Brüssel: Hans-Uwe Mergener (hum), (frei)

Korrespondent für USA: Sidney E. Dean (sd), (frei)

Anschrift der Redaktion:

Beethovenallee 21, D-53173 Bonn, Tel.: +49 (0) 228 / 3500 870, Fax: +49 (0) 228 / 3500 871
E-Mail info@esut.de, www.esut.de

Marketing und Anzeigen

Michael Menzer, Tel.: +49 (0) 228 / 3500 866, E-Mail: m.menzer@mittler-report.de,
Markus Wenzel, Tel.: +49 (0) 40 / 707080 226, E-Mail: m.wenzel@mittler-report.de

Anzeigenrepräsentanz Niederlande/Skandinavien/Baltische Staaten, USA und Kanada:

Stephen Elliott, Tel.: +49 (0) 228 / 3500 872, E-Mail: s.elliott@mittler-report.de

Anzeigenrepräsentanz UK/Irland/Osteuropa/Türkei und Israel:

Stephen Barnard (sb), Tel.: +49 (0) 228 / 3500 886, E-Mail: s.barnard@mittler-report.de

Anzeigenverwaltung:

Renate Herrmanns, Tel.: +49 (0) 228 / 3500 880, E-Mail: r.herrmanns@mittler-report.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 14 vom 1.1.2025

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Auffassung der Herausgeber, des Beirates, der Redaktion oder des Verlages wieder. Für amtliche Veröffentlichungen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Durch Annahme eines Manuskriptes erwirbt der Verlag auch das Recht zur teilweisen Veröffentlichung, Übersetzung etc. Honorarabrechnung erfolgt grundsätzlich nach Veröffentlichung. Bei allen zur Veröffentlichung bestimmten Zuschriften behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

©2024 für alle Beiträge by Mittler Report Verlag GmbH. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Konzept/Design: Kreativrudel GmbH & Co. KG, 53113 Bonn

Umsetzung: AnKo MedienDesign GmbH, 53340 Meckenheim

Produktionsmanagement: Silber Druck GmbH & Co. KG, Otto-Hahn-Straße 25, 34253 Lohfelden

Leserservice: Mittler Report Verlag GmbH, Beethovenallee 21, 53173 Bonn,

Tel.: +49 (0) 228 / 3500888, E-Mail: abo@mittler-report.de

Europäische Sicherheit & Technik erscheint monatlich.

Bezugspreise: Einzelheft D-10,80 €, A – 11,80 €, CH-13,80 CHF, Jahresabonnement: 105,00 € (für Angehörige der Bundeswehr, Reservisten, IDLw- und GSP-Mitglieder, Schüler und Studenten: 82,00 €). Als Kombi-Abonnement / Print und Digital 114,00 €. Alle Preise zzgl. Versandkosten (Inland: 13,00 € / Ausland: 29,00 €). Vertragslaufzeit des Jahresabos: 12 Monate. Nach Ablauf eines Jahres verlängert sich das Abonnement jeweils um einen Monat, falls nicht vier Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraumes gekündigt wird. Preisänderungen vorbehalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Titelfoto: Eine A400M der Bundeswehr [Foto: Volker K. Thomalla]